

**Mönchaltorf** Vortrag im Mönchhof über die Folgen des Reaktorunglücks von Tschernobyl

# Die Katastrophe beginnt erst

20 Jahre nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl beginne die Katastrophe erst. Irina Gruschewaja, Mitbegründerin der grössten belarussischen Bürgerbewegung, referierte in Mönchaltorf.

Am Samstag, 26. April 1986, explodierte im Kernkraftwerk Tschernobyl, das sich in der Nähe des ukrainischen Prypjat an der belarussischen Grenze befindet, der Reaktor Nummer vier. Ein misslungenes Notfall-Experiment führte zu einer der grössten Katastrophen der neueren Zeit.

Lange Zeit versuchten die sowjetischen Behörden, diesen Super-GAU zu vertuschen. Lebensrettende Sofortmassnahmen, wie das Verteilen von Jodtabletten, wurden unterlassen, die Bevölkerung bis heute nur unzulänglich über die wahren Zustände unterrichtet. Zwar wurden viele Menschen umgesiedelt und die am stärksten betroffenen Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Ganze Landstriche, vor allem in Weissrussland, sind aber noch heute stark radioaktiv belastet. Zwar kann das stillgelegte Kraftwerk Tschernobyl und die unmittelbare Umgebung wieder gefahrlos besucht werden. Dennoch: Wer immer in dieser strahlenbelasteten Region und in den Landstrichen, die von der radioaktiven Wolke am stärksten betroffen waren, leben muss, der ist einem enormen Risiko ausgesetzt. Zwanzig Jahre nach Tschernobyl brechen viele Krankheiten erst aus und viele, vor allem junge Menschen, leiden darunter, dass ihre Lebensmittel, das Wasser und Milchprodukte bis heute stark belastet sind.

## Radioaktiv belastete Nahrung

Diese Ansicht vertritt Irina Gruschewaja, eine der Gründerinnen der belarussischen Organisation «Den Kindern von Tschernobyl». Seit Anfang der neunziger Jahre setzt sie sich dafür ein, dass Kinder aus den radioaktiv belasteten Regionen für jeweils vier Wochen in einen Urlaub in andere Länder fahren

## Uster

### Mehr Angebote für Unia-Rentner

Im Werkheim in Uster fand in diesem Jahr die Generalversammlung der IG-Rentner der Unia-Sektion Zürcher Oberland statt. Präsident Manfred Glufke, Rüti, gab einen Rückblick über das vergangene Jahr, über die gewerkschaftlichen Ereignisse und über die Veranstaltungen der Gruppe. Den grössten Erfolg hatte der Klauschok mit 56 Teilnehmern. Das Programm für dieses Jahr wurde vorgestellt und anhand des etwas erweiterten Angebotes und der gestiegenen Mitgliederzahlen – es sind aktuell gegen 470 – erhofft sich der Vorstand auch mehr Teilnehmer an den Veranstaltungen.

Sekretär Andreas Scheu orientierte die Anwesenden über die aktuellen gewerkschaftlichen Ereignisse (Schauspielhaus) und über das, was in naher Zukunft geplant ist. Im Rahmen der Versammlung wurde auch der im letzten Jahr Verstorbenen gedacht.

Die Wahlen des Vorstands und der diversen Delegierten waren schnell abgeschlossen, da keine Rücktritte vorlagen. Allerdings wird als Verstärkung neu ein Reismarschall Einsitz im Vorstand haben. Der Vorstand besteht nun aus Manfred Glufke (Präsident), Hans Nutt (Vizepräsident), Pia Bär (Protokoll), Hans Meyer, Horst Hurni, Eugen Steiner, Emanuel Diener und dem Reismarschall Heino Lichti.

Nach Abschluss der statutarischen Geschäfte folgte ein Imbiss. Das Trio Seefeld aus Rüti sorgte für eine willkommene Auflockerung und wurde mit Beifall belohnt. (mitg)

AvU Seite: 11



Irina Gruschewaja berichtete über die aktuellen Verhältnisse im atomar verseuchten Umfeld von Tschernobyl. (bag)

können. Das ist zwar nur ein Tropfen auf den heissen Stein, aber die jungen Körper bekommen so wenigstens für einmal etwas Ruhe und sie können sich etwas erholen.

Dieser Austausch aber wird zunehmend schwieriger, berichtete Gruschewaja in Mönchaltorf, denn der Präsident von Weissrussland, Lukaschenko, versucht derzeit alles, um jungen Menschen die Reise ins Ausland zu verbieten. «Die Verhältnisse werden zunehmend schwieriger», erzählte Gruschewaja: «Und wir wissen nicht, wie lange wir noch Kinder ins Ausland schicken können.» Über 200 000 Kinder sind in den vergangenen Jahren für einen Kurzaufenthalt ins Ausland geschickt worden.

Die Regierung in Weissrussland unternehme alles, um das Thema Tschernobyl ad acta zu legen, sagte Grusche-

waja. Dabei beginne die eigentliche Katastrophe erst. Die Krankheitsrate steige und zeige deutlich, dass deren Ursache eigentlich nur auf das Reaktorunglück zurückgeführt werden könne. Dazu gehörten Erkrankungen der Schilddrüse oder grauer Star schon bei Kindern.

## Kampf gegen das «offizielle» Bild

Gruschewaja, die sich mit ihren öffentlichen Auftritten selbst in grosse Gefahr begibt, kämpft an verschiedenen Fronten.

Noch immer wüssten viele Weissrussen noch gar nicht, was sich in Tschernobyl wirklich zugetragen habe. Auch gegen «offizielle» Statistiken, die die Krankheitsbilder von Menschen aus den strahlenbelasteten Gebieten verharmlosen, wehrt sich die kämpferische Frau, deren Familie ebenfalls vom Reaktorunglück betroffen war.

Irina Gruschewajas grösste Hoffnung ist, dass sich Weissrussland zu einem demokratischen Land entwickeln würde. Zwar weist die aktuelle Situation in eine ganz andere Richtung, aber nur ein offenes Land könne seine Probleme auch wirklich in die Hand nehmen.

## Dankbare Kinder

Anschliessend beantwortete Gruschewaja die Fragen der Besucherinnen und Besucher des Vortrages: Ob vier Wochen Kur für die Kinder genug seien oder ob sie der Wohlstand in der Schweiz schocken würde, wurde gefragt.

Natürlich seien vier Wochen sehr kurz und der Konsumschock manchmal gross. Aber die Kinder seien dankbar für diese Möglichkeit, gingen aber auch gerne nach vier Wochen wieder nach Hause. (bag)

**Uster** Neues Brautmoden-Geschäft an der Bahnhofstrasse 5

## Wo jedes Brautkleid ein Unikat ist

Das Geschwisterpaar Nguyen hat in Uster ein Geschäft für Brautmoden eröffnet. Für den schönsten Tag des Lebens offerieren sie auf den Leib geschneiderte Braut-, Ball- und Cocktailkleider.

Brautkleider sind teuer. Darum hat sich das Team von «Estelle», wie das neue Brautmoden-Geschäft an der Bahnhofstrasse 5 in Uster heisst, etwas ganz Besonderes ausgedacht: Es möchte Braut- und Ballkleider nach Mass zu günstigem Preis und in bester Qualität anbieten. Auch eine Braut mit bescheidenem Budget soll sich also ein Traumkleid nach Mass leisten können. Anlässlich der ersten Besprechung werden Stoff und Machart ausgewählt und wird Mass genommen. Nach rund drei bis vier Wochen wird die Kundin für die Anprobe ins Geschäft gebeten.

## Wertvolle Zusatzdienste

«Estelle» arbeitet mit einem Blumengeschäft zusammen, das nicht nur den Brautstraus nach Wunsch kreiert, sondern – falls gewünscht – auch die Dekoration bei Apéro und Lunch oder Diner übernimmt. «Estelle» richtet auf Wunsch auch den Apéro aus. Dazu kommt, dass einer von «Estelles» Partnern, ein Reisebüro, Hochzeitsreisen zu Destinationen im Indischen Ozean organisiert. Bei «Estelle» integriert ist ferner

ein Fingernagel- und Schönheits-Service sowie Dienstleistungen wie Catering-Service und Graphic Designs für Verählungsanzeigen.

## Auch Kleider «auf Vorrat»

Das «Estelle»-Team hat eine grosse Anzahl bezaubernder Kleider in verschiedenen Grössen bereits gefertigt. Wer sein Modellkleid auf diese Art ausuchen möchte, ist bestens beraten.

«Frau» ist entzückt über die herrlichen Roben aus Stoffen wie Satin, Seide, Organza oder Tüll, reich bestickt mit Gold- und Silberfäden, mit Perlen, Pailletten und Spitzenblümchen, mit oder ohne Stola, mit Schleppe oder kniekurz, mit Schleier oder Krönchen. Ferner bietet «Estelle» Accessoires wie Taschen, Handschuhe und bald auch Schuhe an. Und all diese zahlreichen Dienste sind unter einem Dach zu finden. (Mei)



Duyen Nguyen widmet sich im neuen Brautmodengeschäft Estelle den einzigartigen Kreationen. (kam)

## Mönchaltorf

### Kampfwahlen um die Schulbehörde

In diesem Wahljahr zeigen sich die Parteien in Mönchaltorf sehr angriffs-lustig. So kommt es auch im zweiten Durchgang der Gesamterneuerungswahlen zu Kampfwahlen, und zwar um die sieben Plätze in der Schulbehörde. Dies ist die einzige Behörde, die am 21. Mai noch zu wählen ist.

Insgesamt sind während der offiziellen Einreichfristen neun Kandidaturen gemeldet worden. Fünf Bisherige treten wieder an. Es handelt sich um den Präsidenten Alfred Heis (parteilos/fdp), den Vize Kurt Anderegg (parteilos/fdp), Andrea Larry (parteilos/sp), Manuela Schmocker (parteilos/fdp) sowie Edith Vogt (fdp). Für die beiden freierwerdenden Sitze sind gleich vier Neue aufgestellt worden. Die FDP schickt zusätzlich Margot Wenger (parteilos) ins Rennen, die SP die beiden Frauen Karin Bolt (parteilos) und Maja Marquart (parteilos) und schliesslich will auch die SVP wieder aktiv in der Schulbehörde mitwirken. Sie portiert Patrick Scheidegger (parteilos).

Die Kandidatur Scheideggers wird von der FDP ausdrücklich begrüsst, weshalb sie auch einen ursprünglich nominierten Bewerber wieder zurückgezogen hat. Umgekehrt unterstützt die SVP auch die Kandidaten der FDP. Zudem werden die beiden Bisherigen Präsident Heis und Vizepräsident Anderegg auch von der SP unterstützt. (cb)

## Uster

### Ein Mix von Marsch und Dix

Das Motto des diesjährigen Konzerts des Militärspiels Uster heisst «Fröhlicher Mix von Marsch und Dix». Der Unterhaltungsabend findet am Samstag, 1. April, um 20 Uhr im Ustermer Stadthofsaal statt. Mit traditionellen Musikstücken vom Walzer über den Marsch bis zur Schiffsfeger-Polka von Benny Rehmann und einem Oberkrainer-Potpouri von Slavko Avenik beginnt der erste Programmteil. Nach der Pause folgt ein Feuerwerk an beschwingten Melodien im Big-Band-Sound mit Country-and-Western-Melodien, einem Saxofonsolo und «Happy Trombones», einem rassigen Solo für Posaunen, dem berühmten «Dixieland Jamboree» sowie dem «Original Dixieland Concert» mit der MSU Dixieband. Die musikalische Leitung hat Theodor Bertschinger, durch das Konzert führen die Conférenciers Coni Bräker und Erich Feuerer.

Neu an diesem Unterhaltungsabend ist, dass bereits ab 18.30 Uhr ein Nachtessen serviert wird. Nach dem Konzert lädt das Duo Vontobel-Mock zum Tanzen ein. (eing)

## Uster

### Gesucht: Helfer für Heckenpflege

Die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) besitzt seit 1993 eine Parzelle mit einer Hecke, einem Naturobjekt von kommunaler Bedeutung, in der Nähe des Zivilschutzentrums in Riedikon. Um den Zustand der Hecke zu verbessern und die Attraktivität als Lebensraum für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt zu erhöhen, veranstaltet die GNVU am Samstag, 1. April, einen Arbeitstag: Dabei geht es darum, die Heckenstruktur umzubauen, neue Büsche und Stauden zu pflanzen sowie Asthaufen und Steinhaufen zu errichten. Geholfen werden kann von 9 bis 12 Uhr und/oder von 13.30 bis 16 Uhr, für ein Mittagessen ist gesorgt. Der Treffpunkt für diesen Einsatz ist der Parkplatz des Ausbildungszentrums für Feuerwehr und Zivilschutz in Riedikon. Es wird empfohlen, Arbeitskleidung, Wanderschuhe, Handschuhe und eventuell eine Schutzbrille sowie wenn vorhanden eine Astschere und eine Schaufel mitzunehmen. Eine Anmeldung ist bis heute bei Ernst Weber, Telefon 044 940 52 62, erwünscht. (eing)